

In der Herberge erholten wir uns wieder von unserm Abenteuer. — Der Postillon hängte sein Horn an einen Nagel beim Küchenfeuer, und ich setzte mich ihm gegenüber.

Nun aber, was geschah!

Auf einmal ging's: Tereng! Tereng! teng! teng! Wir machten große Augen und fanden nun auf einmal die Ursache heraus, warum der Postillon sein Horn nicht hatte blasen können. Die Töne waren darin festgefroren und kamen nun, so wie sie nach und nach aufstauten, hell und klar, zu nicht geringer Ehre des Postillons, nachträglich heraus. Denn die ehrliche Haut unterhielt uns nun eine ziemliche Zeit lang mit dem herrlichsten Vortrag, ohne den Mund an das Horn zu bringen. Da hörten wir den preussischen Marsch — Ach, du lieber Augustin — Steh' ich in finst'rer Mitternacht — nebst noch vielen andern Stückchen, auch sogar das schöne Abendlied: Nun ruhen alle Wälder. — Damit endigte dann dieser Tauspaß, sowie ich hiermit meine russische Reisegeschichte.

* * *

Manche Reisenden sind bisweilen im Stande, mehr zu behaupten, als genau genommen wahr sein mag. Daher ist es denn kein Wunder, wenn Leser oder Zuhörer ein wenig zum Unglauben geneigt werden. Sollten indessen einige von den jungen Lesern an meiner Wahrhaftigkeit zweifeln, so muß ich sie wegen ihrer Ungläubigkeit herzlich bemitleiden und sie bitten, lieber das Buch zuzuklappen, ehe ich meine Schiffsabenteuer beginne, die zwar fast wunderbarer, aber doch ebenso wahrheitsgetreu niedergeschrieben sind.